

Theodor Körner (1791-1813)

## Die Harmonie der Liebe.

Einst vom Schlummer überwältigt  
Lag ich auf der weichen Matte,  
Und im Traume nahte Phöbos,  
In der Hand die Leier haltend.  
5 Golden wiegten sich die Locken  
Auf der hohen Götterstirne,  
Und, den Feuerblick des Auges  
Seiner Sonne zugewendet,  
Griff er mutig in die Saiten.  
10 Da umrauschten Harmonien  
Himmlisch meine trunknen Sinne,  
Und das Lied des Götterjünglings  
Strömte feurig durch die Glieder.  
Plötzlich aber schwang der Sänger  
15 Auf sich von der stolzen Erde,  
Und, den goldnen Sternen näher,  
Schwand das hohe Lied des Gottes,  
Immer leise, immer leiser,  
Bis das Element des Einklangs  
20 Sich in süßes Wehn verwandelt.  
Da erwacht' ich, und, Apollos  
Liede noch begierig lauschend,  
Griff ich hastig nach der Leier,  
Um den Nachhall meines Herzens  
25 Auszuatmen in der Saiten  
Süß berauschendem Getöne.  
Doch ich suchte nur vergebens  
Nach der Harmonie des Gottes,  
Und der Saiten stimmte keine  
30 Mit dem himmlisch reinen Liede,  
Das mir tief im Herzen wogte.  
Finster starrt' ich in die Lüfte  
Und verwünschte meine Leier.  
Plötzlich aber weckten Küsse  
35 Mich aus meinen düstern Träumen.  
Leis' war Chloris hergeschlichen  
Und verscheuchte schnell den Unmut  
Durch das süße Spiel der Liebe.  
Ach, und jetzt in ihren Armen,  
40 Ihr am liebewarmen Busen,  
Strömte mir ein neues Leben,  
Neue Kraft durch alle Glieder,  
Und der Liebe süß'ster Einklang  
Wogte mir im trunknen Herzen  
45 Schöner, heiliger und reiner  
Als das Lied des Götterjünglings.  
(223 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/knospen/knosp22.html>